

# Für die Gleichberechtigung der Frau

Autor(en): **S.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **12 (1917)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-351365>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Arbeiterinnenverein Luzern hat an einer von 21 Mitgliedern (Gesamtmittgliederzahl zirka 100) besuchten Generalversammlung beschlossen, aus dem Zentralverbande auszutreten. Die angegebenen Gründe über große Belastung der Kasse können nicht als stichhaltig betrachtet werden.

Referate sind gehalten worden in Burgdorf, Thalwil, Rapperswil, Basel, Schaffhausen und Winterthur.

\*

Wie alljährlich findet auch dieses Jahr eine von der internationalen sozialistischen Jugendorganisation durchgeführte Rundgebung statt. Die Veranstaltung soll am 2. September durchgeführt werden. Neben der Agitation für die Jugendorganisation gilt die Rundgebung in erster Linie als Protest gegen die Fortführung des Krieges und als Demonstration für vermehrten Jugendschutz. Wir fordern schon heute unsere Sektionen auf, gemeinsam mit der Partei und den Jugendorganisationen die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Soll die Rundgebung die gewünschte Wirkung erzielen, muß sie machtvoll sein, besonders auch an Orten, wo sich noch keine Jugendorganisation befindet.

\*

Im Laufe der Monate August und September soll jede Verbandssektion mindestens eine Versammlung zur Besprechung der Notstands- und Fürsorgemaßnahmen einberufen. Ein Mitglied soll wenn möglich vorher als Referentin bestimmt werden, die dann in erster Linie die Aufgabe hat, sich über die von den Behörden, Fürsorgekommissionen, Gemeinden, Kantonen und Bund beschlossenen Maßnahmen zu orientieren, in der Versammlung darüber zu berichten. Die Diskussion wird zeigen, inwieweit die beschlossenen Maßnahmen auch wirklich durchgeführt werden, ob sie genügen und ob und wie weit sie verbesserungsbedürftig sind. Ein Bericht über die Versammlungen ist unverzüglich dem Zentralvorstand zuzustellen. Wertvoll sind auch Angaben über die Art, wie der Arbeiter heute lebt. Wir bitten die Genossinnen, uns auch hierüber ungeschminkte Berichte zukommen zu lassen.

### Sammelliste für eine oppositionelle Arbeiterinnenzeitung in Deutschland.

Uebersicht Fr. 409. Internationale Gruppe (deutsch) Genf Fr. 23.75, Jg. Fr. 1.25; Total Fr. 434. Die Sammlung wird fortgesetzt.

### Jahresrechnung der Zentralkasse 1916.

#### Einnahmen.

	Fr.
Saldo auf 31. Dezember 1915	860.93
Zins laut Sparkassenbuch pro 1916	40.15
Verbandsbeiträge pro 1916	2742.35
„Vorkämpferin“ (Textilarbeiterverband u. Abonnements)	706.24
Flugblätter, Broschüren, „Vorkämpferin“ Einzelverkauf	789.20
Freiwillige Beiträge	741.—
Subvention der Schweiz. Sozialdem. Partei (Teilsahl.)	200.—
Zahlung an die Agitation im Kanton Zürich von der kant. Geschäftsleitung	50.20
<b>Total</b>	<b>6130.67</b>

#### Ausgaben.

„Vorkämpferin“, Druck, Administration zc.	3509.25
Broschüren und Flugblätter	599.45
Referate und Delegationen	360.55
Delegationsentschädigungen an einzelne Sektionen	106.—
Verwaltungskosten, sachliche	186.90
Saldo-Vortrag auf neue Rechnung	1367.92
<b>Total</b>	<b>6130.07</b>

#### Vermögensrechnung pro 1916.

Sparkassenbuch	1042.30
An bar	250.17
Guthaben für Verbandsmarken	141.—
Textilarbeiterverband für „Vorkämpferin“	139.30
Für Flugblätter, Zeitungen zc.	43.50
<b>Total</b>	<b>1616.27</b>

#### Preßfonds.

Saldovortrag	Fr. 527.20
Zins pro 1916	21.10
<b>Total</b>	<b>548.30</b>

### Kassaverkehr der Zentralkasse

vom 1. Januar bis 30. Juni 1917.

#### Einnahmen.

Saldo auf 31. Dezember 1916	1367.92
Verbandsbeiträge	1274.20
„Vorkämpferin“: Agitationsnummern, Einzelverkauf	447.25
„Vorkämpferin“, Textilarbeiterverband und Abonnements	352.46
Freiwillige Beiträge	170.—
Beitrag der Sozialdemokr. Partei an Broschüre Zina	200.—
Beitrag d. Partei d. Kantons Zürich an Brosch. Robmann	100.—
dito an Agitation	32.70
Broschüren	383.60
<b>Total</b>	<b>4328.13</b>

#### Ausgaben.

„Vorkämpferin“, Druck und Administration	1803.—
Broschüren und Flugchriften	973.15
Referate und Delegationen	195.60
Verwaltungskosten, sachliche	117.50
<b>Total</b>	<b>3089.25</b>

Die Kassierin:

**Julie Halmer-Baumann**, Zürich.

Vorstehende Rechnung haben geprüft und richtig befunden:

Die Revisorinnen:

**Lina Gubler, Frau Frei, Mina Vogel.**

Zürich, Juli 1916, März und Juli 1917.

Wir sind wiederum in der Lage, eine Reihe freiwilliger Beiträge seitens Gewerkschaftsverbänden und einzelnen Geben zu verdanken. Hervorzuheben ist, daß die Geschäftsleitung des Kantons Zürich einen erheblichen Beitrag an die Agitation im Kanton leistet. Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz konnte ihren Verpflichtungen bis heute nur mangelhaft nachkommen, in erster Linie wegen eigener finanzieller sehr starker Belastung.

Wenn die Rechnungsabschlüsse jeweils befriedigen, dann nicht zu mindesten infolge all der freiwillig und bereitwillig geleisteten Arbeit. Wir verdanken besonders die Mitarbeit an unserer Zeitung, das Halten von Vorträgen und all die bescheidene Kleinarbeit.

Seitens der Sektionen sind die Mitgliederbeiträge prompt eingegangen. Ein kurzer Jahresbericht folgt in der nächsten Nummer des Blattes.

#### Der Zentralvorstand.

### Für die Gleichberechtigung der Frauen.

(S. A.) Die russische Liga für die Gleichberechtigung der Frauen hat folgende zwölf Leitsätze für die Notwendigkeit des Frauenwahlrechts aufgestellt:

1. Die Frauen bilden die Hälfte der gesamten Bevölkerung Rußlands.
2. Die Grundlage der politischen Freiheit besteht darin, daß alle, die sich den Gesetzen unterwerfen, an ihrer Ausarbeitung Anteil nehmen müssen.
3. Die konstituierende Versammlung muß den Willen des gesamten Volkes widerpiegeln.
4. Die konstituierende Versammlung kann den Willen des gesamten Volkes nicht zum Ausdruck bringen, wenn eine Hälfte der Bevölkerung in ihr nicht vertreten ist.
5. Sämtliche Gesetze betreffen die Frauen ebenso wie die Männer, und einige Gesetze ausschließlich die Frauen; wie können sie also ohne ihre Anteilnahme erlassen werden?
6. Die Gesetzgebung über die Kinder berührt die Frauen nicht weniger wie die Männer.

7. In den Fragen der Familiengesetzgebung ist die Jahrhunderte alte Erfahrung der Frauen wertvoll.

8. Nur eine freie Staatsbürgerin kann die Mutter freier Bürger sein.

9. Der Frau das Wahlrecht vorenthalten, heißt die Hälfte Rußlands ihres grundlegendsten Rechtes berauben.

10. Alle Einwendungen gegen das Frauenwahlrecht stützen sich auf das Gefühl und nicht auf die gesunde Vernunft.

11. In allen Ländern, in denen die Frauen bereits das Wahlrecht besitzen und in den Parlamenten vertreten sind, halten sie das Banner der Freiheit und der Gerechtigkeit hoch.

12. Aus allem Dargelegten ist ersichtlich, daß das Frauenwahlrecht ein Bestandteil des Allgemeinwohles ist.

Die russische Liga für die Gleichberechtigung der Frauen ist eine bürgerliche Vereinigung. Ihre Leitfäden enthalten deshalb eine Anzahl Argumente nicht, die von den proletarischen Frauen zur Durchsetzung ihrer Forderungen angeführt werden. Trotz dieser Lückenhaftigkeit spiegeln die Leitfäden die Stimmung breiter Kreise der russischen Frauenwelt wider, die lebhaften Anteil an der inneren Reformarbeit nehmen, und alle Aussicht haben, im neuen Rußland ein Maß von politischer Freiheit zu erringen, das den Frauen Westeuropas noch heute als schier unerreichbares Ideal vor schwebt.

## Aus der ausländischen Frauenbewegung.

### Aus Schweden.

Die schwedischen Genossinnen haben an ihrer Frauenkonferenz im Februar folgende Resolution angenommen:

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit! Diese Forderung haben die Frauen auf allen Arbeitsgebieten, wo sie den Mann ersetzen, aufzustellen. Sie müssen dieses Verlangen stellen:

1. Weil es ein Gebot elementarer Gerechtigkeit ist, daß die Arbeit nach ihrem Wert und nicht nach dem Geschlecht bezahlt wird;

2. aus persönlichem Interesse;

3. aus Solidaritätspflicht den andern Frauen gegenüber. Denn es hat sich erwiesen, daß niedrige Löhne einen allgemeinen Niedergang der Arbeit herbeigeführt haben;

4. aus Pflichtgefühl gegenüber dem Mann, dessen Arbeitsverhältnisse sich durch den niedrigen Stand des weiblichen Arbeitslohnes verschlimmern.

Dieser Resolution wurde nach lebhafter Diskussion über die Frauenarbeit nach dem Kriege zugestimmt und beschlossen, daß sie an die schwedische gewerkschaftliche Landesorganisation weitergeleitet werde, damit diese die Frage an internationalen Gewerkschaftskongress in der Schweiz, im Oktober 1917 in Bern, zur Behandlung bringe.

\*

## Eine Rundgebung der unabhängigen Genossinnen Deutschlands.

Im Mitteilungsblatt des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgebung hat der Frauen-Reichsausschuß der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands an seiner ersten Sitzung in Berlin eine Rundgebung erlassen, in der es unter anderm heißt:

„Millionen Frauen stehen in schwerster Brotfront, die ihre Gesundheit untergräbt, während ihre Seele erfüllt ist vom Leid und der Sorge um ihre Lieben im Felde und ihre Kinder daheim, die ohne Vater- und Mutterfürsorge aufwachsen.

Die Arbeitslast im Dienste des Kapitals wird verschärft durch die volle Bürde der Hausfrau, die bei der Lebensmittelknappheit und der ungeheuren Lebensmittelsteuerung schmerzlich drückend ist.

Inbrünstig sehnen sie den Frieden herbei, verlangen sie nach einer besseren Ernährung, nach Schutz für ihre Gesundheit und Arbeitskraft, nach Fürsorge für ihre Kinder, nach politischen Rechten, um selbst ihre Interessen in Gesetzgebung und Verwaltung wahrnehmen zu können.

Eine kraftvollere Vertretung ihrer Interessen, eine volle Würdigung ihrer politischen Bedeutung und eine freundliche Begrüßung als willkommene Bundesgenossen, finden die Frauen nur in der Unabhängigen Sozialdemokratie.

Wie sehr dagegen die Regierungssozialisten jede zielklare grundsätzliche Politik verabscheuen, haben sie durch die Verfolgung jeder selbständigen Regung innerhalb des Proletariats, und zuletzt noch bewiesen durch die Maßregelung der Genossin Zetkin und die Umwandlung der „Gleichheit“ in ein nationalsoziales Blatt.

Der Frauen-Reichsausschuß ruft deshalb alle Genossinnen auf, die, treu zu den Grundsätzen des internationalen Sozialismus stehend, sich der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei angeschlossen haben, eine rege Werbetätigkeit unter den proletarischen Frauen in allen Gauen Deutschlands zu entfalten, sie aus ihrer Teilnahmslosigkeit, der Parteiverdrossenheit, aufzurütteln, sie unseren Organisationen zuzuführen, ihnen Berater und Wegweiser zu sein.

Bei der Lösung der großen Aufgaben, die unserer Partei harren, bedürfen wir der Kräfte aller und nicht zuletzt derer unserer Arbeitschwestern.

Deshalb auf, ans Werk!

Tue jede ihre Pflicht!

Der Erfolg wird die Mühe lohnen!“

M. H.

## Aus der Frauen-Internationale.

### Unsere internationale Arbeiterinnenzeitung.

Mit dem 29. Juni trat das neue internationale Organ der Genossinnen, die Frauen-Beilage der „Leipziger Volkszeitung“, ins Leben. Unter ständiger Mitarbeit von Frau Clara Zetkin, steht am Kopfe der Zeitung. Diese wird von den proletarischen Frauen Deutschlands mit großer Freude und Genugtuung begrüßt. Die erste Nummer wurde mit einem glänzend geschriebenen Artikel unserer Sekretärin eingeleitet, der sich betitelt: Clara Zetkins Abschied von der „Gleichheit“. Wir können uns nicht versagen, wenigstens den Schluß unseren Leserinnen bekannt zu geben:

„Der ungeheuerliche Weltkrieg hat die Auffassung des internationalen Sozialismus nicht erschüttert, vielmehr nur durch den Anschauungsunterricht der Tatsachen bestätigt. Er hat in den fortgeschrittensten kapitalistischen Staaten eine so weitgehende Reife der wirtschaftlichen Entwicklung gezeigt, daß nur noch die riesenhafteste Vernichtung von Sachgütern und schaffenden Menschenleben Luft für den Fortbestand der kapitalistischen Ordnung schaffen konnte. Mitten unter uns ist die zu Fleisch und Blut verkörperte Gesichtsauffassung getreten, daß die Menschen die Geburtshelfer einer neuen Zeit sein können. Im Osten Europas ist der Tag angebrochen. Dort kündigt in schöpferischer Tat jener seine Macht, der gewaltiger als der waffenflirrende Imperialismus nicht den Tod bringt, sondern neues, höheres Leben: der Sozialismus. Immer breiter, tiefer, unwiderstehlicher wird der Strom der Interessensolidarität der Proletarier, die sich zur Interessensolidarität der Menschheit weitet. An den Ufern dieses Stromes grüßen die Haine der Friedenspalmen, und seine Wogen umrauschen die Insel der Seligen, die das Vaterland einer freien Menschheit sein wird.

Lassen wir uns nicht schrecken durch die Ungunst äußerer Umstände, haben wir für alle Schwierigkeiten nur eine Antwort: „Erst recht!“ Halten wir es mit dem, was Baffalle nach einem schmerzlichen Ereignis dem Dichter Georg Herwegh schrieb: „Nur vorwärts, und vorwärts, und gearbeitet mit fliegender, zitternder Haft... O wie das hilft! Die Wunde ist vernarbt, während der Fronde, die man sich auferlegt... vorwärts, nur vorwärts.“

Im folgenden Artikel: Die Maßregelung der Redaktion der „Gleichheit“, heißt es unter anderm:

„Wie das Vorgehen des Parteivorstandes beurteilt wird, das kommt in zahlreichen Zuschriften zum Ausdruck, die deutsche Genossinnen und Genossen aus allen Gegenden einsenden; ebenso in den Sympathiekundgebungen von Frauenorganisa-